FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das VIste und letzte Kapitel. Von der sechsten Majestät der wahren Christen.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ma33:1-191669

Visual Library

ihren Anfechtungen Trotz beut, und spricht: Er habe sie alle weit überwunden.

9. Woher kömmt solcher Sieg?

Von Gott Ps. 110.

Solche Ueberwindung ist nun wohl des Glaubens, und eines starken Geistes oder Gemüths, wie Johannes bezeuget: Aber solcher Muth kömmt von Gott, wie David spricht in seinem Siege, und Paulus, 1 Cor. 15. Gott sey gedanket, der uns die Ueberwindung giebt. Darum soll man Gott am Tage der Blödigkeit anrufen, und bitten, daß er uns wolle Herz, Muth und Kraft durch seinen heil. Geist verleihen, solche schädliche Feinde zu überwinden.

Man soll auch am Tage des Sieges ganz frölich seyn, und Gott im heiligen Schmuck des Glaubens und Geistes Dank opfern, gleich wie der liebe David, Ezechias, und andre Heiligen gethan haben, wenn sie aus der Hölle der Angst in den Himmel des Friedens und der Freuden kommen sind. Das ist denn ein recht himmlisch Leben und Wesen.

Das VIste und letzte Kapitel.

Von der sechsten Majestät der wahren Christen.

1. Wor-

1. Worinn bestehet dieselbe?

6. In einem geruhigen Gewissen.

Es bestehet auch endlich der wahren Christen Majestät in einem ruhigen, friedsamen und fröhlichen Gewissen, welches sie aus dem Erkenntniß ihres Heils in Christo Jesu haben. Denn wer rechtschaffen erleuchtet ist durch das Wort und den Geist Gottes, und nun wohl weis, auch von Herzen glaubet, daß ihm Christus die ewige Seligkeit durch seine Menschwerdung und Tod erworben, und in der Taufe geschenket habe, der hat von Gottes Gnade ein friedsames und fröliches Gewissen und Gemüth, er ist eine neue göttliche Creatur worden, und hat göttlichen Frieden und Freude. Das Innerliche seines Herzens ist höher und gewünschter, als seine Vernunft begreifen, und sein Mund aussprechen kann. Sein ganzes Herz ist ihm durch die Süßigkeit des himmlischen Friedens und Freude durchzuckert, daß er mehr denn englisch, ja göttlich ist. Ein verständiger Christ hat ein ganz seliges und göttliches Herz, ob er noch wohl in dieser Welt lebet als eine Rose unter den Dornen. Er ist mitten im Paradiese.

Denn ob er wohl noch Sünde fühlet in seinem Fleisch, welche darinnen wütet, und gerne ausbrechen wollte, wie ein ungestümes Meer: Dennoch verzaget er darum nicht, son-

sondern ist gutes Muths. Denn er weis, daß sein Heiland, welcher um seiner Sünde willen in die Welt kommen ist, dieselbe auf sich geladen, und vor dieselbe genug gethan, und durch solche Genugthuung ihn davon befreyet habe. Etwas betrübt er sich wohl, nämlich, daß in seinem reinen Gefäße, in welchem der heil. Geist wohnet, noch etwas Unreines seyn soll, Gottes Augen zuwider: Aber weil er aus dem Evangelio erkennet, daß die Sünde von ihm genommen, ja gänzlich in ihm getilget sey, durch das Blut Jesu Christi, und durch die Taufe, giebt er sich derohalben wohl zufrieden, faltet seine Hände, und spricht: Ich danke dir, mein Herr Christe! daß du mich von diesem Unflath erlöset hast.

2. Fürchtet sich ein solcher Christ nicht für Gottes Zorn?

Ob er wohl den Rauch des göttlichen Zorns aus seiner Vernunft, und aus dem Gesetz vor sich hat, so fürchtet er sich doch gleichwohl nicht dafür, sondern ist fein sicher securitate concella. Denn er weis, daß ihn sein lieber Heiland davon befreyet habe. Denn der Meister, der die Sünde hinweg nimmt, der nimmt auch zugleich den Zorn Gottes hinweg. Wo keine Sünde ist, da ist auch kein Zorn. Denn der Zorn

ist

ist der Sünden Sold. Cessante causa cessat effectus. Es wäre denn, daß dies Zorn sey, wenn Gott seine Kinder etwa um ihres Abtretens willen zuweilen züchtiget. Welches doch mehr Gnade als Zorn ist.

3. Was empfindet ein solcher Christ mehr, der ein friedsames Gewissen hat?

Wer rechtschaffen erleuchtet ist, der hat nicht allein Friede in seinem Gewissen vor seinen Sünden, und vor dem Zorn Gottes, sondern er hat auch in ihm göttliche Freude. Die Freude, welche in ihm ist, ist gleich der Freude Jesu Christi in Freuden. Er wird heimlich in Freuden geführet von einer Wonne zur andern. Er wird geführet, wie eine königliche Braut von einer Freudenkammer zu der andern. Denn er weis, daß er nicht allein befreyet sey von allen seinen Sünden, und von dem Zorn Gottes: Sondern, daß er auch gezieret sey mit der Gerechtigkeit Jesu Christi, und mit der Kindschaft Gottes, wie Paulus Gal. 3. spricht: **Ihr seyd alle gerecht, und Gottes Kinder. Denn wie viel eurer getaufet sind, die haben Christum angezogen.** Christum angezogen haben, heißet, mit Christi Gerechtigkeit und Kindschaft gezieret seyn. Es heißet vor Gott leuchten, als eine helle Sonne, in der höchsten Liebe Gottes. 2. Göttliche Freude.

4. Em-

4. Empfinden auch alle Menschen diesen Frieden?

Solchen Frieden und Freude haben die Narren nicht, welche noch nicht errettet sind aus dem Reich der Finsterniß des Teufels, sondern leben in steter Traurigkeit und Furcht. Denn sie erkennen ihr Heil nicht, welches Christus an sie gewandt hat durch sein Blut und Taufe, wie Es. 48. saget: Stulto non est pax. Ja, er fället immer tiefer hinein. Denn wohin er gedenket, da sind eitel Fallbrücken. Er weis nicht, daß er selig sey, und will es auch nicht seyn. Derowegen muß er sein Heil auf hohen Bergen suchen, die er nicht ersteigen kann, und also immer irren, und fallen von einer Traurigkeit in die andre, und aus einer Furcht in die andre.

5. Ist dies auch Gottes Wille.

Nein! Denn 1 Thess. 2. schreibet Paulus: Seyd allezeit frölich in Christo Jesu, denn das ist der Wille Gottes an euch. Hier sehen wir, daß es Gottes ernster Wille sey, daß wir ein friedsames und frölliches Gewissen haben sollen in Christo Jesu. Denn zu dem Ende ist der Herr Christus in die Welt kommen, und hat sich kreuzigen lassen. Und zu dem Ende sind wir auch zu ihm bekehret durch den Glauben,

und

und getaufet und selig worden, auf daß wir völligen Friede und Freude hätten, wie er spricht, Joh. 10. **Ich bin kommen, daß meine Schäflein das Leben haben,** und zwar völliglich haben. Kommen heißet hier leiden und sterben, und alles ausrichten. Leben haben, heißet Friede und Freude haben. Der schönen Sprüche sind mehr, als Es. 53. **Die Strafe lieget auf ihm, damit wir Friede hätten, und durch seine Wunden heil würden.** Wer noch ein ungläubiger Heyde oder ein ungläubiger Christ ist, viel ärger als ein Heyde, der mag sich seiner Sünden halben wohl betrüben, und vor Gottes Zorn erschrecken: Denn derselben keines ist von ihm genommen. Lachet er aber, so soll sein Lachen in ewiges Weinen verwandelt werden. Wer aber an den Herrn Christum glaubet, fide viva & excitata, also, daß er per arctissimam cohærentiam ein Leib mit ihm worden ist, der soll ein gesundes, das ist, ein friedsames und fröliches Herz und Gewissen haben. Sein Herz soll seyn, wie Christi Herz: Denn er ist nun wie Christus, durch das hohe Verdienst Jesu Christi.

Item Kap. 32. **Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn,** daß das gerechte Volk, welches den Glauben bewahret in Häusern des Friedes, in stolzer Ruhe wohnen wird.

Stolze

Was stolze Ruhe sey.

Stolze Ruhe ist eine solche Ruhe des Gewissens, welche kein Teufel mit aller seiner Macht beunruhigen kann. Solchen hohen und gewaltigen Frieden wünschet Paulus den Philippern, daß er ihre Gedanken und Herzen bewahre. Wie es einem jeden Christen wohl noth thut, daß er in diesem Leben, welches nichts anders ist, als Anfechtung und Streit, mit solchem Frieden wohl gerüstet sey. Und es wäre zu wünschen, daß ein jeglicher wahrer Christ so ein reines und gesundes Herz hätte, als ein kleines Kind hat, wenn es erst in die Welt gebohren ist: Denn es lieget vor sich dahin, und schläfet fein süße, als auf Gottes Schooß. Ja, ein Christ soll noch friedsamer seyn, denn er hat die ganze Unschuld und Gerechtigkeit Jesu Christi. Je frölicher und friedsamer einer ist, je lieber es Gott ist, und je mehr es dem Herrn Christo und seinem Blut zu Ehren reichet. Denn der gebrauchet sich des Verdienstes Jesu Christi recht, welcher aus aller Unruhe der Sünden und des Zorns in die Ruhe der Gerechtigkeit und der Gnaden eingehet.

5. Wie wird dieser Seelenfriede sonst genennet?

Der Seelen Seligkeit.

Sanct Petrus nennet solchen Frieden und Freude Gottes der Seelen Seligkeit, 1 Petr. 1. und spricht, daß solche Seligkeit sey das

das Ende unsers Glaubens. Denn was kann einer Seelen höhers gewünschet werden, als ruhen von aller Trübsal und Furcht, und in neuer Gerechtigkeit und Gottes Gnade recht friedlich und frölich seyn? Was kann ein Engel im Himmel bessers haben? ohne allein, daß er Gott mit seinen Augen siehet, dessen Gnade wir im Herzen fühlen. Denn Gott ist uns mit seinem Wesen und Gnade allewege so nahe, wie er den heiligen Engeln im Himmel ist.

Cicero lib. 4. nennet ein ruhiges und frölich Gewissen summum bonum & summam beatitudinem, wiewohl ohne Grund und Verstand.

Xenophon rühmet den Agesilaum, König von Sparta, propter εὐθυμίαν, überaus sehr, und spricht, daß er gelehrt, fromm, freundlich und stets frölich gewesen sey: Und daß sich deswegen zu ihm gehalten haben nicht allein gelehrte Leute, daß sie ihn höreten, sondern auch andre Gemeinden, daß sie seines verständigen Raths und Trostes gebrauchten.

Lobwürdiges Gedächtniß Herrn Lutheri.

Wir aber wollen den Herrn Lutherum, den rechten Socratem und Agesilaum Germanicum, wegen seines göttlichen Gemüths rühmen. Denn er ist ein Ueberwinder gewesen, welcher durch das Licht des Evan-

gelii überwunden hat, nicht allein den Papst und Kayser, mit der ganzen weiten Welt, sondern auch alle seine Sünden, mit dem Zorn Gottes, Teufel und Hölle, und so ganz friedsam, muthig und frölich gewesen, daß ihm der freudige göttliche Muth aus den Augen geleuchtet hat. Er ist immer mit aufgerichtetem Herzen und Augen frisch und frölich einher gegangen, wie ein freudiger Löwe, ohne Scheu, und hat das gethan, was er gelehret, nämlich alle monstra cœli, terræ & inferni mit Füßen getreten. Nicht allein die geistlosen Papisten, sondern auch die Teufel selbst haben sich vor der Majestät seiner Augen scheuen müssen. Denn weil er ein Tempel des heil. Geistes war, und Gottes Gnade vor Augen hatte, ja Gott durch die Liebe seines Worts und Gebets täglich lieber ward, und der Gnade nun aufs allersicherste versichert war, konnte sein Herz nicht anders geartet seyn. Lutherus sollte ein Evangelienbild, ja ein Vorbild aller lieben Heiligen seyn: Derowegen mußte er auf dem Wege des Friedens gehen, und Tritte der Freuden thun, wie ein Engel Gottes, daß ihn liebeten alle, die ihn sahen. Vor Gott ist er so sicher gewesen, daß er in seiner süßen Gnade nicht allein stets gelachet, sondern auch mit ihm Morgens und Abends so herzlich

lich und freundlich geredet hat, wie ein Freund mit seinem lieben Freunde, oder ein Bruder mit seinem lieben Bruder reden mag. Er ist mehr im Himmel bey Gott, als auf Erden bey Menschen gewesen, und dadurch ist er so gelehrt worden. Denn welchen Gott gelehrt machet, der ist gelehrt, das geschiehet aber per assiduam conversationem cum Deo.

Ein gleiches Exempel besiehe im 20sten Tractätlein. Denn daselbst erwähnet der Autor Herr Hermanni Godeni gottseliger Hausfrauen, welche mit gleichmäßigen friedsamen und frölichen Gewissen in ihrem Letzten ist begabet gewesen, wegen Christi Gerechtigkeit und Gottes Gnade, die sie lebendig in ihrem Herzen empfunden.

7. Was ist es denn vor ein Friede, welcher Herrn Lutherum und alle wahre Christen so freudig machet?

Er ist nicht ein leiblicher Friede, hergeflossen aus Liebe und Freundschaft des Teufels und der Welt; auch nicht allein brüderliche Einigkeit unter den Christen: Sondern es ist ein geistlicher, innerlicher und sieghaftiger Friede des Herzens, erwachsen aus dem wahren Erkenntniß und Glauben Christi, dadurch aller Unfriede, so der Teufel Ein innerlicher Friede des Herzens.

und Menschen in uns erregen können, gestillet wird.

8. Wie gehet das zu?

Wie solches zugehe, lehret Paulus, wenn er spricht: Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, dazu ihr auch berufen seyd, das ist, der Friede Gottes regiere eure Herzen und ganzes Leben, er habe eure Herzen gar inne, und er setze sich mitten darein, wie ein Großfürst, und herrsche darinn, und lasse keinen Unfrieden zu euch kommen.

So ist nun dies die Meynung Pauli, daß ein Christ ein friedsames Herz oder Gewissen haben, und ein friedsames Leben führen soll auf Erden, ohne einige Sorge seiner Seligkeit, ohne Betrübniß seiner Sünde, und ohne Furcht des göttlichen Zorns und Gerichts. Sein Herz soll ihm seyn wie ein stilles Wasser, welches von keinem Winde beweget wird. Es soll ihm seyn, wie Adams Herz vor dem Falle war, daß er ruhig einschlafen und erwachen könne. Ja, es soll ihm seyn, wie eines Engels Herz im Himmel, bewahret durch einen solchen Frieden, der höher ist, denn alle Vernunft. Denn David weissaget Ps. 72. daß die lieben Christen zur Zeit des Reichs Christi im Ueberfluß des Friedens, oder in überflüßigen Frieden

leben

leben sollten. Der Friede soll täglich in ihren Herzen wachsen und zunehmen, wie ein Wasser von den Schneebergen. Esaias aber spricht, Kap. 32. daß die Christen leben sollen in schönem Frieden, wie unter Rosen und Lilien, ja wie unter dem Glanz des Himmels, und da sie wohnen sollen in sichern Wohnungen, und in stolzer Ruhe.

9. Lieber, was ist doch stolze Ruhe?

Stolze Ruhe ist, wenn ein Herz im Erkenntniß und Glauben Christi so gegründet und geübet ist, daß es nunmehr weder Mosen noch Teufel, noch die kluge Welt achtet, sondern sie alle sämmtlich verachtet und verlachet, da sie am gräulichsten sind. Denn weil Christus des Gesetzes Erfüllung ist allen, so ihm anhangen, was hat denn Moses mit solchen zu thun, und wie sollten sie dazu kommen, daß sie sich von ihm sollten beunruhigen lassen? Weil sie ihm durch Christum überflüßig genug gethan, ja mehr gethan, als er nie gefordert hat. Eben das denke man vom Teufel und der Welt, welche Mosis Hörner zuweilen aufsetzen, und damit umher laufen, wie tolle Fastnachtsbrüder, die lieben Christen damit zu stoßen. Denn je größer Heuchler, je ärger Mörder, je größer Schalk, je größer Treiber. Solch ein Herz und Gemüth wünschet ihm David,

Ps. 51. da er spricht: Spiritu principali seu heroico confirma me. Lieber Gott! gieb mir einen fürstlichen Geist, oder ein fürstlich unerschrocken Herz und Gemüth aus dem wahren Erkenntniß des Meßiä deines lieben Sohnes, alle verdrießliche Heuchler, so über sich hinsehen, und stets an mich wollen, mit Richten und Verdammen, zu überwinden, und als große Thoren und unverständige Narren zu verlachen. Denn habe ich leider das Gesetz nicht gehalten, so hat es mein Heiland für mich völlig und überschwenglich gehalten, und hat mir allen seinen Gehorsam zur ewigen Besitzung geschenket.

Und ein solches friedsames Gemüth soll ihm auch täglich ein jeder Christ von Herzen wünschen, und mit Paulo zu sich sprechen: **Der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft**, bewahre mir ja heute mein armes Herz für allem Unfrieden, welcher aus Tyranney des Teufels, oder der Welt Bosheit, oder sonsten aus zufälliger Widerwärtigkeit mir armen Würmlein entstehen kann. Denn ein friedsames Herz ist das beste Gut, und die höchste Seligkeit, welche ein Mensch haben mag. Ein friedsames Herz ist das Testament Jesu Christi, welches er den Seinen allhier auf Erden gelassen hat: Wie er spricht, Joh. am 14. **Meinen Frieden lasse ich**

ich euch, nämlich, zum Schatz und Testament, dabey ihr meiner gedenken sollet, denn ich weis euch nichts höhers noch bessers zu geben. Dieser Friede ist der scopus gewesen, welchen Christus in seinem ganzen officio angesehen, wie Esaias spricht: Die Strafe lieget auf ihm, damit wir Friede hätten. Und ist dazu unser Beruf, dazu wir berufen seyn, spricht Paulus. Denn es ist Gottes ernster Wille, daß wir nicht im Unfriede, sondern im Friede leben, und ihm ohne Furcht und Sorge dienen sollen unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

10. Hast du auch bey diesem Paß noch mehr zu erinnern?

Eines fället mir hier noch ein, daß David saget, Ps. 85. Gerechtigkeit und Friede werden sich unter einander küssen. Das ist, zur Zeit Christi wird es so lieblich und freundlich in der Welt zugehen, vornehmlich aber in den Herzen der Gläubigen, daß eitel Glaube und Friede darinnen vorhanden seyn wird: Ja, daß sich Glaube und Friede mit einander herzen und küssen werden. Der Glaube wird einen Gefallen an seinem Töchterlein haben, das Töchterlein wiederum einen Gefallen an seiner Mutter, die werden sich unter einander freundlich be-

gegnen, und einander lieblich anlachen, sich umfahen, herzen und küssen in großen Freuden Jesu Christi. Denn wenn man glaubet, daß man gerecht ist für Gott, so hat man auch Friede mit Gott, Röm. 5.

11. Woher nimmt solcher Friede seinen Ursprung?

Aus dem Evangelio.

Es kömmt solcher Friede und solche Freude des Gewissens aus dem Evangelio, wenn dasselbige in seinem rechten Verstande wohl getrieben wird. Denn das Evangelium ist eine Lehre des Heils, welche anzeiget, und lehret, daß die Gläubigen und Getauften ihr Heil in der Taufe schon empfangen haben, wie Paulus Eph. 2 klärlich spricht: **Aus Gnaden seyd ihr selig worden.** Item, Tit. 3. **Gott hat uns selig gemachet durch das Bad der Wiedergeburt.** Denn es lehret das Evangelium, wie ein Gläubiger soll selig werden, und träget der Braut ihren köstlichen Schatz vor, und heißet sie den anschauen, ergreifen und fest halten. Er spricht zu ihr: Liebe Braut! du bist ganz rein, du sitzest hoch über dem Reich der Sünden, es werden dir keine mehr von Gott zugerechnet, du bist auch mit Gott ewiglich versöhnet, und Gott hat bey seiner Heiligkeit geschworen, daß er über dir nicht zürnen, noch dich schelten und strafen, sondern ein ewiges Lüftlein sei-

seiner allersanftesten und süßesten Gnade über dich wehen lassen wolle, mit Darreichung seines väterlichen Herzens und Segens, nach allem deinem Willen zu der rechten Zeit, welche er seiner Weisheit vorbehalten hat. Du bist auch ein lebendiger Tempel des heil. Geistes, und ein Erbe der ewigen Herrlichkeit.

Wer nun diese liebliche Stimme höret, und sein geschenktes Heil also daraus erkennet, und durch wahren Glauben annimmt, und mächtig beschützet, wo will der hin? Der muß sich ja seiner Sünden und des Zornes Gottes halben zufrieden geben, ja in der neuen Gerechtigkeit und Gnade Gottes ganz frölich seyn. Denn wie des Menschen Verstand und Glaube ist, so ist sein Gewissen; wie die Sonne ist, so ist der Tag. Eine andre Klarheit hat ein Doctor, eine andre ein Bauer. Die Sünde und der Zorn müssen durch das Licht des Evangelii, und durch den Glauben gänzlich verschlungen werden in einen Sieg, soll der Friede und die Freude Gottes in meinem Herzen herrschen. Wo aber solche Victorie ist, da ist ein Himmel voll Friede und Freude. Da spielet das Herz Gott vor Freuden, und singet ihm ein ewiges Halleluja! und einem solchen Siegfriede und Triumphatori gebühret ein herrliches Rautenkränzlein aus dem Garten des

Herrn, wie Johannes in seiner Offenbarung Kap. 2. spricht: Daß Gott dem Ueberwinder werde ein herrliches Zeugniß und einen neuen Namen geben, und seine Seele speisen mit Himmelbrod.

Darum nennet Paulus das liebe Evangelium Evangelium pacis, ab effectu, darum, daß es solchen Frieden wirket, oder aufrichtet in den Gewissen der Gläubigen, und vermahnet die Lehrer, daß sie es mit Fleiß treiben sollen, zu dem Ende, daß die armen Gewissen aus dem Erkenntniß dessen, was ihnen geschenket ist, Friede erlangen mögen.

12. Wer befördert diesen Frieden?

Ein Evangelischer Prediger.

Ein Evangelischer Prediger, welchen die Schrift Angelum pacis nennet, soll diesen scopum, Ziel und Zweck vor sich haben, daß er die Seelen gesund mache, das ist, befriedige und erfreue. Denn darum wird er im Propheten Obadja ein Heiland oder Seelenarzt genennet: Ja, eben darum hat der Herr Christus das Evangelische Predigtamt eingesetzet, daß der verwundete Mensch durch den Balsam des Evangelii soll curiret werden, wie wir aus der Parabel von dem sehen, so unter die Mörder gefallen war, Luc. 10. So lange soll ein getreuer Hirt an seinen Schäflein mit den allerreinsten und deutlichsten Sprüchen des Evangelii curiren, bis sie durch

durch Erkenntniß ihres Heils an ihrer Seele ganz gesund werden, und sprechen: Gott Lob! nun weis ich, was ich wissen soll, nun ist meine Seele gesund, nun ist meine Seele errettet aus aller geistlichen Trübsal und Furcht, und ist gesetzet in das Reich des Friedens und der Freuden. Nun lebe ich, ja Christus lebet in mir. Ich habe das Leben Christi in mir, und bin ein seliger Mensch.

13. Wer thut bey dieser Sache das Beste?

Der heil. Geist muß das Beste zu diesen Sachen thun, nämlich, daß der heilige Geist. Der heil. Geist.

Friede und Freude in den Gewissen durch das Evangelium aufgerichtet werden. Er muß den Frieden, und alles, was sonst mehr zu einem gottseligen Leben gehöret, pflanzen, mehren und erhalten. Denn dies ist sein Reich und Amt, wie Paulus bezeuget, Röm. 14. Darum soll ein jeglicher wahrer Christ nächst dem, daß er allen seinen Fleiß auf das wahre Erkenntniß des Evangelii wendet, den heil. Geist von Herzen täglich anrufen und bitten, daß er ihn segne, und ihm einen sieghaften Glauben, Friede, Freude, Gottes Liebe und Furcht: Item, ein gerechtes, demüthiges, stilles, sanftes, nüchternes und züchtiges Leben verleihen, stärken und erhalten wolle. Er soll auch oft diese Worte sprechen: Der Friede Gottes, welcher höher ist,

denn

denn alle Vernunft, bewahre mein Herz und Sinne in Christo Jesu, Amen!

14. Was entspringet aus dem göttlichen Frieden des Gewissens?

Eine immerwährende Frölichkeit.

Es kömmt daraus her eine immerwährende Frölichkeit von ganzem Herzen, hie zeitlich und dort ewiglich, gleich wie der Sonnen Leben ist immer leuchten. Denn weil die Gläubigen und Getauften gereiniget sind mit einer ewigen Reinigung von allen ihren Sünden, und bekleidet mit neuer himmlischer Gerechtigkeit, und gesetzet in die hohe Würde der Kindschaft Gottes, und bestätiget mit dem heil. Geist, und berufen zum ewigen Leben, durch Christum Jesum, warum wollten sie denn nicht immer frölich seyn, und ein ewiges Jubelfest in ihren Herzen halten? Wenn die Sünde, der Zorn, und der ewige Tod noch daureten, so möchten sie trauren, mit allen Heyden seufzen und weinen, daß Himmel und Erde kracheten: Aber nun diese Laster von ihnen hinweg sind, so ist es ja billig, das sie aus schuldiger Dankbarkeit und Pflicht Gott zu Ehren, um solcher Wohlthat willen stets von Herzen frölich seyn.

Und ich wüßte nicht, was Gott mehr thun sollte, und wie er es uns näher bringen könnte, uns die Freude abzukaufen. Gilt das nicht, so gilt ja die ganze Welt auch nicht,

mit

mit aller ihrer Herrlichkeit, welche nur den Schatten unserer wahrhaftigen Güter hat: Denn eben zu dem Ende hat Gott solche Wohlthaten an uns gewandt, und uns zu Königen über vier gewaltige Königreiche gemacht, daß wir in ihm und in solchen Wohlthaten stets sollen frölich seyn und ihm danken. Wenn wir nicht mehr von Gott hätten, als nur die bloße Vergebung, so wäre es zur ewigen Freude genug: Nun aber haben wir noch dazu das Purpurkleid der Gerechtigkeit Christi, und sind Kinder Gottes, gesalbet mit dem heiligen Geist, und Fürsten des Himmels. Sollten wir denn nun nicht von ganzem Herzen frölich seyn, immer lachen, singen und springen? Wie die lieben Propheten geweißaget haben, daß es im Reich Christi in den letzten Tagen also zugehen würde. Denn so spricht Es. 51. **Die Erlöseten des Herrn werden wiederkehren, und gen Zion kommen mit Ruhm, und ewige Freude wird auf ihrem Haupt seyn: Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauren und Seufzen wird von ihnen fliehen.**

15. Welche sind die Erlöseten des Herrn?

Nicht die Juden aus Babel, sondern wir, welche der Herr Christus mit seinem Blut erlöset, und in die ewige Freyheit gesetzet

Die Erlöseten durch Christi Blut.

setzet hat. Wir sollen der Sünde, des Zorns und des Todes halben nicht mehr trauren noch seufzen, sondern wegen der neuen geschenkten Gerechtigkeit, der Gnade und des Lebens, mit allen heiligen Engeln stets frölich seyn. Hier sollen wir das Jubeljahr anfahen, wie wir es dort halten wollen in Ewigkeit. Wir sollen vor großer und wichtiger Freude jauchzen, wie Zacharias ermahnet, gerade, als wenn wir von dem besten Weine trunken wären, ja mehr denn vom Weine trunken. Denn die Herrlichkeit, die wir schon in diesem Leben haben, und dort noch erlangen werden, ist mit keinem Weine zu vergleichen. Und wie man auf Hochzeiten nichts anders thut, als daß man die lieben Gäste zum Essen und Trinken, und zur Freude nöthiget: Also soll ein Christ den andern zur Annehmung seines Heils, und zur geistlichen Freude auch nöthigen. Ein Christ soll immer lieblich und frölich aussehen, wie ein heiliger Engel, und soll Gott in seinem Herzen singen und spielen. Täglich soll er dem frommen Gott ein neues Lied dichten, und vor solcher Freude soll er nichts anders hören, noch wissen in der ganzen weiten Welt; Von solcher Freude soll er gänzlich verschlungen seyn, und sich darüber weidlich verspotten lassen. In dieser Freude soll er

Gott

Gott ähnlich, und der Welt Thor seyn. Denn solche Freude ist ein hoher Gottesdienst, wie der 100 Psalm lehret, eben sowohl, als der Glaube ist, welcher die Wohlthaten Christi empfähet: Und ich weis fast nicht, ob er noch höher sey. Je stäter aber, je besser, und je größer, je besser. Denn weil die Sonne der Gnaden über uns nicht untergehet, warum sollte der Trost und die Freude der Gnaden in uns aufhören? Dies güldene Wasser soll täglich in uns wachsen, bis es von uns fließe ins ewige Leben, wie Christus saget, Joh. 7.

Die Freude ist eben so wohl ein Gottesdienst als der Glaube.

16. Warum soll sich denn ein Christ also freuen?

Darum, weil die Freude im Herrn das Ende unsrer Erlösung, und unsrer ganzen Wiedergeburt und Seligkeit ist. Zu diesem Ende ist alles Böse von uns genommen, und alles Gutes geschenket, nämlich, daß wir darüber frölich seyn, und uns von Herzen freuen sollen, wie Paulus Phil. 4. spricht: **Freuet euch im Herrn allewege.** Der Christen ganzes Leben soll eine königliche Hochzeit seyn, das ist, hohe und unaussprechliche Freude und Wonne. Denn in der Taufe sind wir nicht irrdische Fürsten, sondern Gottes Kinder, Tempel des heil. Geistes, und Erben des ewigen Lebens worden, dar-

Weil er dazu erlöset.

darum sollen wir hier allbereit anheben, wie im Himmel. Eitel fröliche Engel sollen wir seyn, auch unter den trüben Wolken des Kreuzes. Es ist doch alles unser, was uns allhier in diesem Leben an Leib und Seele, Ehre und Gütern wiederfähret. Warum wollte der viel trauren, welchen Gott selber gereiniget hat von allen seinen Sünden, und gezieret mit der Gerechtigkeit seines Sohnes, und ledig gesprochen von aller Verdammniß, und gekrönet mit der Krone seiner göttlichen Kindschaft, und gesalbet mit seinem heiligen Geist, und verwahret durch seine Engel, und berufen zum ewigen Leben? Wer allen Unfriede in seinem Herzen verschlungen hat, und Gott gelassen stehet, und in seinem Heil fein frölich ist, der ist der allerbeste Christ, und der vollbringet den Willen Gottes am meisten, und thut Gott den allerhöchsten Gottesdienst: Wie 1 Thess. 5. Paulus schreibet: **Seyd allezeit frölich, danket und preiset Gott, und betet. Denn das ist der Wille Gottes an euch.**

17. Wie kann man aber allezeit frölich seyn?

Ob wohl die lieben Christen des Teufels und der Welt Tyranney noch unterworfen seyn müssen, welche täglich auf sie zielen, wie ein Bogenschütze auf einen armen Vogel

Vogel zielet, ihn zu fällen; dennoch soll darum die Freude nicht an den Christen verbleichen. Denn was kann uns der Teufel und die Welt thun, wenn Gott mit seiner Gnade, Vorsorge und Hülfe über uns hält? Es ist doch alles ihr Thun verlohren. Das Herz bleibe nur vest im Vertrauen, und beruhe friedlich auf Gottes Gnade und Hülfe, wie Paulus zum Philippern und Colossern vermahnet, daß der Friede Gottes in unsern Herzen die Oberhand haben, und vest stehen, und sich durch keine Winde und Willen beunruhigen noch verderben lassen soll. Wie eine Nachtigall immer gutes Muthes ist, und frisch singet, ohne einige Heucheley, von ganzem Herzen, es mag wetterleuchten, donnern, regnen oder nicht: Also soll ein Christ auch thun: Er soll immer im Reich des Friedens und der Freuden Gottes durch einen vesten Glauben bleiben, und soll dem heil. Geist um ein solches Herz anrufen und bitten. Denn das ist je gewißlich wahr, daß der Herr Christus seine Schäflein stets in seinen Händen habe, und daß er sie mit seinen Augen bewahre, und daß er alles moderire, und sie, wie tief sie auch herunter gekommen sind, aus allen ihren Nöthen errette, wie David Ps. 34. singet: Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen.

Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß der nicht eines zerbrochen wird. Den Gottlosen aber wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben, id est, perdentur ut rei, wie in margine stehet.

Besiehe hiervon mehr im nachfolgenden Buche, Kap. 5. in welchem von dieser Materie mehr Bericht ex professo geschehen wird.

18. Aus allem, was in den Kapiteln dieses 5ten Buchs berichtet wird, vernehme ich, daß wir wahre Christen schon eine sehr große Herrlichkeit haben: Wie kömmt es aber denn, daß man derer Dinge keines an uns spüren kann?

Ob wir wohl hier schon Gottes Kinder, und lebendige Tempel des heil. Geistes sind, so leuchtet doch solches noch nicht an uns hervor, sondern wir sind, als hätten wir deren keines, ja als wären wir von Gott verworfen. Der Glanz der ewigen Herrlichkeit leuchtet auch noch nicht über uns. Aber dies alles wird wohl am jüngsten Tage kommen, wenn der Herr Christus wird offenbar werden, und in seiner Majestät und Herrlichkeit erscheinen, alsdenn wird er herrlich in uns leuchten, 2 Thess. 1. Und wir werden ihm gleichförmig seyn, Joh. 3.

Das